

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Erscheint täglich
(mit Ausnahmen der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanschluß Nr. 8.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 281.

Sonntag den 29. November.

1896.

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifachste Verbreitung.

Der Kampf um die Herrschaft im konservativ-agrarischen Lager.

Über den konservativen Delegierten-
tag, denn ein solcher soll, wie nachträglich
bekannt wird, erst im nächsten Jahre nachfolgen —
beginnt die „Kreuzzeitung“ eine Artikelserie, in der sie
sich geäußert, als ob die konservative Partei in dem
abgehaltenen Conventikel „fürchterliche Missethaten“
gehalten habe über gewisse pseudo-konservative
Elemente, die sich in ihrer Mitte eingebürgert hätten.
Klarer über den Zweck des Delegierten-tages wird
man, wenn man sich des Notizbuchs erinnert, denn
das Blatt unlängst erhalten ließ, mit der Parole:
„das Ganze sammeln“. Nachher verriet ja auch
die „Schleier“, es handele sich darum, die
Gesellschaft der Agrarier zu bekämpfen, die
schon im letzten Winter einen Versuch gemacht hätten,
sich mit den Antisemiten zu einer besonderen Agrar-
partei zusammenzuschließen. Die Zahl der Konser-
vativen, welche dazu bereit war, wurde auf etwa
30 angegeben. Die Konservativen würden damit
also noch nicht die Hälfte der heutigen Mitglieder
für die Partei übrig behalten, die, wie die „Kreuzzeitung“,
so schön sagt, sich nicht vom „Streben nach
Vollgenuss“ leiten läßt, sondern „vor Allem
die parlamentarische Verantwortlichkeit im Auge
behält“. Der eigentliche Gegensatz von „Voll-
genuss“ ist bekanntlich „Folgsucht“. Gewisse
Führer der Partei möchten jetzt, nachdem sie
allmählich alle Elemente angezogen haben, die
sich mit den antisemitischen Genossen und den
Agrariern des Bundes der Landwirthe nicht un-
bedingt vertragen, die Reihen wieder verfrachten, um
sich von der Umarmung der Antisemiten und
Agrarier zu befreien, da sie mit steigender Besorgnis
den Tag herannaheben sehen, wo es eine konservative
Partei als solche gar nicht mehr giebt und wo die
halbwegs verfügbaren Elemente ihrerseits ausgepflegt
werden, falls sie nicht nach der Pfeife der Herren
v. Blöb und Gen. tanzen wollen. Die exklusive
Gesellschaft, die auf dem Delegierten-tag anwesend
war, hat eine Resolution beschlossen, welche also
lautet: „Es ist unzulässig, daß ein Mitglied der
konservativen Partei gleichzeitig einer anderen
politischen Partei angehört.“ Damit sollt die Zu-
gehörigkeit eines konservativen Mannes zu den
Antisemiten, den Christlich-Sozialen und dem Bunde
der Landwirthe ausgeschlossen werden. Die letzteren
aber hat man wieder zugelassen unter dem Vorwande,
daß der Bund der Landwirthe keine politische
Partei, sondern nur eine politische „Organisation“
sei. Damit ist Alles, was Freiherr v. Mantuffel
in seinem Referat über Agrariertum, Demago-
gie und den Antrag Kanig gesagt hat, wider-
rufen. Herr v. Blöb gehört also nach wie vor der
konservativen Partei an oder vielmehr, die konservative
Partei bleibt unter der Herrschaft des Herrn
v. Blöb. Denn dieser hat die Fäden der ganzen
Organisation und obendrein die Bundeskasse in seiner
Hand. Nun versteht man auch, weshalb die „Dtsch.
Tagesztg.“ in ihrem Bericht schreiben konnte: „Die
Ausführungen des Herrn Grafen Wittbach bewiesen
auf das Schlagendste, wie die konservative Partei
die Forderungen des Bundes der Landwirthe zu
den ihren macht und ferner als die ihren zu
verfechten gedenkt.“ Allerdings wird der Antrag
Kanig in dieser Session nicht noch einmal eingebracht,
aber das hätte die „Dtsch. Tagesztg.“ ja auch schon
vorher angekündigt, freilich mit dem Vorzuge, daß

der Antrag in der nächsten Session wiederkehren
werde. Die Sprache, welche die „Dtsch. Tagesztg.“
Herr v. Mantuffel u. Gen. gegenüber zu führen wagt,
beweist allein schon, daß dieser wenigstens, nicht dieser,
sondern Herr v. Blöb der Sieger ist. Die Dtsch. Tages-
zeitung nimmt denn auch von dem fulminanten Protest der
„Konf. Corr.“ gar keine Notiz. Nicht viel glücklicher
geht Herr v. Mantuffel den Antisemiten gegen-
über operiert zu haben. Die „Staatsb. Ztg.“ drückt
eine Zustimmung aus Senftenberg (im Wahlkreise
Mantuffels) ab, in der es heißt: Daß Herr
v. Mantuffel sich gegen die Antisemiten wenden
würde, hätte ich nicht gedacht. Als er hier als
Reichstagsabgeordneter aufgestellt war und ja auch
genüht wurde, stand in den „Senftenb. Nachr.“
sowie im „Anzeiger“ ein Aufruf an alle Antisemiten.
Ihre Stimmen nur für Herrn v. Mantuffel abzu-
geben, da dieser ganz in unserem Sinne
handeln wolle u. s. w. Und wir haben das auch
gethan, weil kein Candidat für die antisemitische
Partei aufgestellt wurde. Das war der Fehler,
uns dazu zu veranlassen. Ich bin nur ein einfacher
Bürger, aber glauben Sie, daß Hunderte, ja
tausende von Antisemiten über die Rede des Herrn
v. Mantuffel empört sind und ihn nicht wieder
wählen.“ Wie unter diesen Umständen der ange-
kündigte „allgemeine Parteitag“, von dem man
nicht weiß, von wann und wann die Abhaltung
dieser beiden beschloffen ist, verlaufen wird, läßt sich
schwer erröthen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen
Magnareshause, wo Alterspräsident Graf
Franz Richy den Vorbehalt überreichte der
Ministerpräsident einen Erlaß, durch welchen
Wilhelm Loth zum Präsidenten, Baron Bela Bay
und Graf Lador Karolyi zu Vizepräsidenten des
Magnatenhauses ernannt werden. — Auch das
Abgeordnetenhaus hielt eine kurze Sitzung ab.
Die ungarischen Industriellen entsandten
eine Abordnung von 100 Mitgliedern an den
König, um für dessen und der Königin Theilnahme
an der Jahrtausend-Ausstellung zu danken.
Auf die Ansprache der Abordnung erwiderte der
König, es geruhe ihm zur besonderen Freude,
daß die Industriellen durch ihr Erscheinen ihm
Gelegenheit gegeben hätten, ihnen als den wackeren
Industriellen der Jahrtausend-Landesausstellung für
jenen opferwilligen und unermüdeten Eifer, den
sie zum Vortheil der Ausstellung entfaltet hätten,
seine volle Anerkennung mündlich auszusprechen zu
können. Die Abordnung sprach Johann bei dem
Handelsminister Daniel vor. — Im österrei-
chischen Abgeordnetenhaus wurde der Geset-
zentwurf betreffend die provisorische Regelung der
Bezüge der Staatsdiener unverändert nach der
Ausführungsanfrage angenommen, nach welcher der
Gesetzentwurf am 1. Juli 1897 in Kraft tritt.

Italien. Der Friedensvertrag mit
Abyssinien ist eine Meldung der „Italia“
zufolge am Donnerstag in Harar ratifizirt worden.
Man erwarte die Rückkehr Kraginnis Mitte
Dezember.

Frankreich. Präsident Faure empfing
am Freitag den Prof. Richard v. Kaufmann aus
Berlin, der ihm sein neues Werk über die fran-
zösischen Eisenbahnen überreichte. — Die fran-
zösische Deputirtenkammer verhandelte am
Donnerstag über das Unterrichtsbudget. Jourdan
(radikal) verlangte Verwirklichung sämtlicher
Wünschenswerten innerhalb zweier Jahre. Der Re-
gierungsvater bekämpfte den Antrag, der beträchtliche
Ausgaben mit sich bringen würde. Der Minister-
präsident Meline lehnte den Antrag dessen Aus-
führung unmöglich ist, ab; die Regierung wolle ein
solches Mandat zurück. Hierauf wurde der Antrag
Jourdan mit 326 gegen 237 Stimmen abgelehnt.
— Die Bureaus der Kammer wählten eine Com-

mission, die mit der Prüfung des Gesetzentwurfs
betreffend die Erneuerung des Privilegiums der
Banque de France beauftragt werden soll. — Der
Commissionsrat ist dem Entwurfe geneigt. — Der
Panama-Skandal scheint noch einmal aufzuleben.
Arton hatte am Freitag im längerem Verhör vor
dem Untersuchungsrichter Poitevin. Es verlautet,
Arton habe die Erlaubniß erhalten, photographische
Copien seiner Panamapapiere aus London kommen
zu lassen.

Türkei. Die Finanznoth in der Türkei
wird durch die Meldung gekennzeichnet, daß in den
anatolischen Provinzen infolge eines an die
Billetsbehörden ergangenen Befehls bereits jetzt
Steuern und Lagen für das kommende
Finanzjahr 1213, das mit dem 13. März 1897
beginnt, eingehoben werden. Nachrichten aus den
erwähnten Provinzen betonen, daß diese Steuer-
entreibung mit großer Strenge durchgeführt werde,
wovon besonders diejenigen türkischen Familien hart
betroffen werden, deren Ernährer im verfloffenen
Jahre bei der Mobilmachung der Redivivtruppen
Monate lang ihrem Erwerb entzogen wurden oder
gar noch jetzt unter den Waffen stehen. — Die
Botschafter in Konstantinopel gaben am
Donnerstag gemeinschaftlich bei der Spitze die
Erklärung ab, daß sie den Standpunkt der Militär-
attachés bezüglich der theilweisen Einreißung von
Ankländern in die kretische Genarmarie und der
Verwendung fremder Militärs als Kommandanten
derselben theilten und stellten das Verlangen, die
Abreise der Commission zur Reorganisation der
Genarmarie auf Kreta möge am 1. Dezember erfolgen,
auch wenn der fruttige Punkt bis dahin unerledigt
geblieben sei. Der russische Militärattaché Derski
Besikow erklärte, er werde nicht eher abreisen, als
bis Alles erledigt sei.

Jordamerika. Aus Newyork meldet der
„Standard“, der Jahresbericht des Kriegs-
secretärs werde außer den 12 Millionen Dollars,
welche jetzt für Zwecke der Küstenverteidigung
verwendet werden, noch weitere 10 Millionen
verlangt. Diese Ausgabe solle dazu dienen, die
amerikanischen Küste selbst für die gewaltige feind-
liche Flotte unangreifbar zu machen.

China. Der Kaiser von China ernannte
Lo Feng-Lo zum Gesandten in London, Wu-Ting-
Fang zum Gesandten in Washington, und Hwang-
Tsun-Schien zum Gesandten in Berlin. Der
chinesische Gesandte in Washington Tang-Su
wurde nach Petersburg versetzt.

Deutschland.

Berlin, 28. Nov. Der Kaiser ist gestern
Bormittag 11 Uhr von Kiel nach Altona abgereist,
nachdem er vorher der Prinzessin Heinrich seine
Glückwünsche abgehandelt hatte. Die Prinzessin
und der neugeborene Prinz befinden sich wohl. In
Altona wurde der Kaiser auf dem Bahnhofs-
Generalobersten Grafen Waldersee sowie den Spitzen
der Behörden empfangen. Alsdann fuhr der Kaiser
unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Gebäude
des Generalcommandos, wo das Frühstück einge-
nommen wurde. Die Weiterreise des Kaisers nach
Berlin erfolgte um 3 Uhr. — Heute begibt sich
der Kaiser nach Bayreuth und kehrt abends
von dort zurück.

(Die Prinzessin Heinrich) ist am
Freitag Bormittag in Kiel von einem Sohne ent-
bunden worden. Die im Hafen liegende Kriegs-
flotte hat über Toppen pfiff und salutirt. Bis
jetzt ist der Ehe des Prinzen und der Prinzessin
nur ein Kind entsprossen: der am 20. März 1889
in Kiel geborene Prinz Waldemar. In Berlin
wurde auf dem königlichen Schlosse sofort nach
Bekanntwerden des freudigen Ereignisses die Königs-
die Kaiser-Standarte und die brandenburgische
Flagge gehißt. Im Lustgarten wurde von einer

Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments der für die Geburt eines kgl. Prinzen vorgeschriebene Salut abgegeben.

— Das Staatsministerium ist am Freitag Vormittag unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammengetreten.

— Der deutsche Vorkämpfer in Konstantinopel, Herr v. Sautner-Festlich ist der „Frankf. Ztg.“ zufolge nach Berlin berufen worden. Er wird in einigen Tagen dahin abreisen.

Die Landesverteidigungscommission wird in der nächsten Zeit unter dem Vorsitz des Prinzen Albrecht von Preußen zusammenreten.

— (Zur Militär-Strafprozeßreform) scheint nach der „Angsb. Abendztg.“ die bayerische Regierung jetzt Einspruch zu erheben gegen die Einföhrung eines einheitlichen obersten Militär-Gerichtshofes, unter Berufung auf das bayerische Reservatrecht. Neben einem obersten deutschen Gerichtshof einen bayerischen (Generalauditrat) zu belassen, führe zu Unrichtigkeiten. Es werde daher wohl zu versuchen sein, einen Ausweg zu finden, der einerseits dem bayerischen Reservatrecht Rechnung trage und dabei doch das wünschenswerthe Ziel in der Rechtspflege, die notwendige Einheit zu wahren, erreiche. Es scheint also, daß das Hauptgewicht für die bayerische Zustimmung auf die Form in Bezug auf das Reservatrecht der Krone gelegt wird. Auf die Geschworenen-Gerichte scheint Bayern zu verzichten und die Beschränkung der Öffentlichkeit zuzustimmen, was mit dem militärischen Interesse begründet wird. Der Artikel der „Angsb. Ztg.“ bemerkt auch, daß Beschränkung der Öffentlichkeit auch bisher schon in Bayern reichlich war, daß aber die bayerischen Militärgerichte sehr wenig Gebrauch davon gemacht hätten, während in Preußen wohl eine stärkere Anwendung zu erwarten sei. — Das sind ja schlechte Aussichten für die Militärstrafprozeßreform.

— (Zu medlenburgischen Landtage), der sich verarmt hat, trägt man sich, wie konservative Blätter melden, mit der Absicht, bei der Regierung wegen der dem Schutzberein medlenburgischer Landtage von ihr erteilten Genehmigung vorstellig zu werden. Auch hieraus erhellt, wie unbenutzt dem Junkertum die Bauernbewegung ist. — Einen besondern Annuß empfindet die medlenburgische Ritterschaft über das Flugblatt, welches von den Begründern des Schutzbereins verbreitet wird. Dasselbe legt in volkstümlicher und packender Weise die Forderungen der bäuerlichen Besitzer dar und verlangt namentlich sehr nachdrücklich die Einföhrung einer konstitutionellen Verfassung. Es trifft damit den wunden Punkt des medlenburgischen Feudalismus. Der Verdruß der Ritterschaft ist daher begründet, kann aber dem Schutzberein nur dazu veranlassen, um erst recht lebhaft in die Bewegung einzutreten. — Demnach sollen eine Reihe ländlicher Versammlungen stattfinden, in denen das Bauernprogramm erläutert werden wird.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 27. November.) Der Reichstag, der die zweite Lesung der Justiznovelle vorgelegt, hat wieder einmal einen angelegentlich unannehmbaren Beschluß gefaßt. In der Berufungssitzung vor den Oberlandesgerichten (§ 366 der Straf-Prozess-Ordnung) soll für eine weitestgehende Mündlichkeit der Verhandlung gefordert, die ohne Sitzung der Prozessalle über die Verhandlung in erster Instanz aufgeschoben werden. Gegen den bezüglichen Antrag Schmitt-Warburg sprachen nur Herr v. Berna, v. Sautner-Festlich und v. Wachtel; der letztere hielt auch die Militärstrafprozeßreform für gefährdet, falls die Justiznovelle nicht zu Stande komme; eine Auffassung, der die Abg. Stadthagen, Beck und v. Marquardsen entschieden widersprachen; für den Antrag sprachen auch von Cuno, Werner und Spahn. Der Antrag wurde schließlich mit großer Mehrheit gegen die Antisemiten und einen Teil der Nationalliberalen angenommen. Für die Liberalen wurde die Novelle ohne diese Garantie für die Mündlichkeit des Verfahrens unannehmbar sein. Die Beratung ging also dann zu den Bestimmungen über die Wiederannahme des Verfahrens zu Gunsten der Berufung über. Eine längere Debatte entwickelte sich bei § 369 über den Antrag Wundel, betr. Befreiung der Bestimmungen, die das Wiederannahmeverfahren erschweren und von der Regierung in ganz willkürliche Verbindung mit der Entscheidung der Berufung über die Berufung gebracht worden sind. Es handelt sich um das Verlangen, die Freisprechung im Wiederannahmeverfahren nur dann eintreten zu lassen, wenn der Angeklagte positive Unschuld nachweisen kann. Der Antrag Wundel wurde von dem Abgeordneten Träger verteidigt, welcher davor warnte, einen ganz neuen Begriff in unsere Rechtspflege zum Schaden des Angeklagten einzuföhren. Schmitt-Warburg v. Hertz berief sich dagegen in Befämpfung des Antrages auf die Erfahrungen anderer Länder. Abg. Riden (Chr.) trat warm für den Antrag Wundel ein, ebenso die sozialdemokratischen Redner Lieberich und Stadthagen, welche sich auf die Fälle Ritten und Schröder bezogen und dadurch den Regierungsvertretern Geheimrat Lucas und dem Staatssekretär Lieberich Anlaß zu heftigen Entgegnungen gaben. Die Debatte zog sich wieder sehr lange hin. Schließlich wurde der Antrag Wundel mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen wurde der sogenannte „Strafmetertentwurf“ Wundels abgelehnt. Sonnabend ließ der Justiznovelle und Petitionen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 28. Nov.) Der Entwurf der heute benannten ersten Lesung des Gesetzes über die Organisation der Abg. Kam. liegt in der Erklärung des Finanzministers, daß er zwar einer Erhöhung des Grundbesitzes nicht zustimmen könne, daß aber eine Verändingung am leichtesten wäre auf der Basis einer mäßigen Erhöhung der Dienstalterszulagen. In diesem Sinne hatten sich auch bei Beginn der Sitzung die beiden nationalliberalen Abg. v. Schenckendorff und Böttlinger ausgesprochen. Herr Riden, der abdem zu Worte kam, sprach eindringlich für eine Erhöhung der Zulagen, legt wolle der Staat 2 Millionen hergeben, während das Reichliche Vorkämpfer in der Debatte 2 Millionen in Aussicht gestellt habe. Redner erließ Einsprüche gegen die Unterstellung der Lehrer unter das Beamtengesetz bezüglich der Strafverfolgung. Die Gesichter der Deputierten seien aber überall dieselben, die der Lehrer nicht. Er trat dann der gefälligen Bemerkung Hoff's über die Millionen entgegen, welche die Steuerreform den Städten in den Schoß geworfen habe. In der Hinsicht des landwirtschaftlichen Ministeriums zu sein, daß dem platten Lande an Millionen 2 1/2 Millionen überwießen und die Grund- und Gebäudebesitzer den schätzbarsten Zuschüssen erlassen worden sei. Das platte Land gebe also dem Staate an Einkommen und Ertragsüberschüssen nur das, was ihm an Realsteuern überwießen sei. Was also hier den ländlichen Gemeinden gegeben werde, lieferten die Städte. Um so weniger sollte man den großen Städten auch noch an den Staatszuschüssen Mitleid machen. Riden erwähnt abdem die Mitteilung der „Frankf. Ztg.“, wonach die Gemeindevorstände im Reg. Bezirk Dattig erwidern sollen, gemüßigte Auskunft zu geben darüber, welches die politische Meinung des Volkes ist, ob er diese Meinung öffentlich zur Schau trage, welche Zeitungen er lese, mit wem er Umgang pflege, was dem Gemeindevorsteher hier das anvertraute Vertrauen des Volkes sonst noch bekannt sei. — Das sei eine merkwürdige Bemerkungsschneidelei. Als Riden weiterhin Herrn Hoff's über eine Versicherung bei der Einführung des Bekehrtenrechts in Scherben zerbrochen interpretierte und dessen Absicht behauptete, erwiderte der Minister an der Thür zur Ministerbank: die erwiderte Rede war nicht gehalten, als Riden am Schluß seines Vortrages den Finanzminister Miquel daran erinnerte, daß er gemeinsam mit ihm, Pastor und Bekehrtenpreis den Minister Camphausen bearbeitet habe, für die Schule einige Millionen mehr zu geben. Herr Dr. Miquel hielt dann eine lange Rede zur Verteidigung der Vorträge, in der er die Vage der Lehrer als garniert zu ungenügend schilderte und zur Vermeidung möglicher Unklarheiten die Angelegenheit bezüglich der Werbung über weltliche Gemeindevorstände, die Sache sei ihm erst heute bekannt geworden und habe sofort telegraphisch Bericht erstattet. Wie er zu der Sache liege, habe er in dem Abgeordnetenhaus geäußert; er halte Conditienien nicht für möglich, aber selbst wenn sie möglich wären, hielt er sie für sittlich verwerflich; über die Rede in Scherbenbau, bez. über die Keuschung, er wäre — in der Beschlusssatzfrage gegen weiter gegangen, aber er sei von parlamentarischer Seite gewarnt worden, vermeide die Rede des Ministers als über die Frage der Keuschung phrasen. Riden erklärte sich darüber gefreut, daß Centrum und Deutschkonservative die Frage des allgemeinen Schulgesetzes im Hintergrunde gelassen hätten, süßten Abg. Daniels (kon.) und Danzenberg (kon.) das Bedauern, das nachgeholt. Ferner führte gegen Berlin die in Großherren ausgesprochene Schulstelle mit 600 M. Gehalt ins Gesicht, worauf Bangert in persönlicher Bemerkung hinzufügte, daß die Gemeinde Großherren nicht zu Berlin gehöre. Die nächste Sitzung findet erst Donnerstag statt, damit die Commission für die Verhandlung der Budgetcommission die Connetivur vorberathen kann, unverändert, also mit der 8-jährigen Schulpflicht für die 3/4-prozentigen Anleihen angenommen. Die Bestätigung der Preß auf 5 Jahre wurde mit 12 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— In der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wurde die Vorlage über die Umwandlung der vierprozentigen consolidirten Staatsanleihe in dreieinhalbprozentige unverändert angenommen. Ein Antrag, die Schuldzinsen auf fünf Jahre zu ermäßigen, wurde mit 12 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf wegen Aenderung des § 106 vom 3. Juli 1876, betreffend die Befestigung des Gewerbebetriebs im Unberzehen, zugegangen.

— Aus dem Dispositionsfonds des Finanzministers sollen, wie die „Nationallib. Correspond.“ andeutet, Stiftungen, Kirchen, Pfarreien und wohlthätige Anstalten einen Ausfall ersetzt erhalten, den sie bei Verkürzung ihrer Zinsbezüge in Folge der Conversion erleiden. Damit wäre also eine Prämie ausgesetzt für diejenigen Verwaltungen, welche es bisher unterlassen haben, 4-prozentige Staatspapiere gegen 3 1/2-proz. Staatspapiere oder andere umzutauschen.

— Gegen die Quellrede des Grafen Mirbach protestirt die konservative „Südd. Landpost“. Die Ausführungen des Grafen Mirbach schärfen, so meint das Blatt, dem von den süddeutschen und dem größten Theile der norddeutschen Konservativen festgehaltenen Standpunkt direkt ins Gesicht, und wenn solche Anschauungen die Billigung der norddeutschen Konservativen finden würden, so wäre die Trennung der süddeutschen Konservativen von ihnen so gut wie sicher; mit solchen Konservationen wolle man nichts zu thun haben.

— Von den sozialdemokratischen Initiativentwürfen will die Partei zuerst die Resolution über den Stützpunktentwurf zur Verhandlung bringen. Zu Nebenrednern wurden Lepien und Fischer von der Fraction ernannt. — Bekanntlich ist im „Vorwärts“ selbst dieser Antrag vor nicht langer Zeit als „völlig nicht ganz glücklich gewählt“ bezeichnet worden.

— Der „Post“ zufolge bereitet der Bundesrat

einen neuen Handwerksorganisationsentwurf auf der Grundlage vor, daß die Innungsaußschüßte wofolten und nur Innungen und Handwerksämter geschaffen werden. Die Innungen sollen nur da obligatorisch sein, wo die Mehrzahl der Handwerker das verlangen. Räfers bleibt abzuwarten.

— Ueber die Entscheidungen der Staatsregierung zu den Beschüssen des Herrenhauses ist dem letzteren eine Uebersehung zugegangen, aus der sich unter anderem ergibt, daß die Vorarbeiten für eine anderweitige gesetzliche Regelung des Fideicommissens im Gange sind. — Die Eisenbahndirectionen sind angewiesen worden, Anordnungen zu treffen dahin, daß in Zukunft zur Ermittlung der Ertragsverhältnisse und Wirtschaftsergebnisse, welche an Stelle der Grundbesitzer zu leistenden Pauschsumme zu Grunde zu legen sind, Sachverständige gutachtlich zu hören sind, welche von den zahlungspflichtigen Körperschaften bestellt werden. — Ferner sind auf Auegung des Herrenhauses Verhandlungen zwischen den betheiligten Ressorts eingeleitet, um ein Korrespondenz zur Anstellung von Besuchern im Sinne der Resolution auf dem Verlaufsgebiete der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin zu errichten.

Wermischtes.

* (Ein gefährliches Abenteuer) hatte der einigen Tagen eine Dame in einem Berliner Hotel, dem „Börsen-Cour.“ wird darüber von den Verwandten geschrieben: „Unser Schwägerin, die verwitwete Frau Sommererath 3, kam auf der Durchreise am letzten Montag hier an und eine Tage bei uns zu bleiben, wollte jedoch im Hotel logieren, und meine Schwester sollte mit ihr dort schlafen. Es wurde ein Zimmer mit 2 Betten bestellt und der Name und Titel meiner Schwester ins Fremdenbuch eingetragen. Gegen 10 Uhr abends kommen die beiden Damen an und finden „Alles in Ordnung“. Von der Reife ermüdet, schläft meine Schwägerin sehr bald und fest ein, während meine Schwester absolut keinen Schlaf findet auch immer in Zwischenräumen ein leises Geräusch hört, wie Kratzen an Wänden oder an Fußböden. Sie wird dann die Schwägerin und beide werden eine Weile erathmet, doch es bleibt still, und meine Schwägerin schläft auch wieder ein. Ganz finstere war das Zimmer trotz der verloschenen Vorhänge nicht, schon der Lichtschein der Straßenlaternen kam durch die Ritzen, und nachdem meine Schwester das Geräusch auf's Neue hört, diesmal aus der Richtung der Thüre, die sie unversehrt im Auge gefaßt, löst sie auch den Vorhang von innen schieben und sieht die Thür aufgehen, lächelt natürlich laut auf, daß die Schwägerin ermahnt, und beide bringen aus dem Nachden die elektrische Klingel energisch gedrückt worden, existirt bald der Rauchthür, (es ist gegen 11 Uhr nachts gewesen), doch der Strohhalm der unter dem Bett meiner Schwägerin gelegen und sich wohl auf Herrens und Füßen langsam bis zur Thür geschoben, war bereits in seinem Zimmer, welches dem meiner Schwägerin schräg gegenüber lag. Es ist, wie sich am Dienstag Morgen, als er gefesselt zur Wade gebracht worden, herausgestellt hat, ein notorischer Dieb, den die Polizei bereits gefaßt und nun also glückselig gefaßt hat. — Ebenfalls hat der Kerl (ein schändlicher Mensch von 18-20 Jahren, der sich als „Ernst Dieb“ mit sehr höherer Schwärze ins Fremdenbuch geschrieben, ohne jedes Geld abends 8 Uhr angekommen ist und sein Zimmer gleich bezogen hat unter dem Vorgeben, er müsse Dienstag früh zum Gericht) nicht zwei Damen in dem Zimmer verantheut.

* (Ueber den furchtbaren Brand in der Stadt Guayaquil in Ecuador bringt das „Journ. de Guayaquil“ in Rio noch folgende Einzelheiten. Der Brand wüthete 32 Stunden und zerstörte 1500 Häuser, die von etwa 25 000 Personen bewohnt waren. 10 000 Personen handerten aus, 10 000 schlüpfen in die benachbarten Dörfer und verbrühten mit 5000 Leuten an Ort und Stelle. Von den benachbarten Gemeindeflecken wurden von Feuer zerstört 9 Feuerlöschapparate mit 5 Löschapparaten, 12 Wapstolen, 4 Kanonen, 5 Pötel, 3 Bionnetiergeschäfte, 6 Brandereten, das Postamt, die Artilleriekanone, das Hauptquartier des Generalstabes, die Werkstätte der Trammochlompagnie, das Zehlpion, Voltiergeschäfte, 2 Dampfgeschichten, Brauereien und Eisfabrik, die Gasfabrik, 2 Wäpse, verschiedene Glasfabriken, 9 Wäpse, Buchhandlungen, fast alle Importgeschäfte und 12 Exportgeschäfte von Cacao mit ihren gefüllten Depots. Unter dem Trümmerhaufen wurden 26 Leichen gefunden, doch werden noch viele vermist. Das Feuer soll vollständig gelöscht worden sein. Die ganze Familie Ambrosia verschwand. Ein gewisser Quantello wurde überfallen, als er aus einem brennenden Hause floh, in dessen Umgebung noch kein anderes brannte. Er wurde sofort erschossen. Die Kirche St. Domingos brannte vollständig ab. Gerettet wurde der Regierungspalast, das Hofgeschäftsgebäude, die Post und das Haus mit dem Bureau des untererischen Kabinetts.

* (Ein harter Wirtelsturm) mit Regen herrschte seit Donnerstag Vormittag in Uthen und verurteilt großen Schaden. Der Stiffus und Cepiffus sind über ihre Ufer getreten. Die Verbindung zwischen Uthen und dem Ufer ist vollständig unterbrochen. Die Eisenbahntrasse ist beschädigt. Verschiedene Gebäude und Häuser der Stadt sind unter Wasser gesetzt. Die Gasanstalt im Ufer ist durch die Ueberfluthung unter Wasser gesetzt, die Dichtung der Straßen funktionirt infolge dieser nicht. Mehrere Fabriken sind von Wasser vollständig umgeben, die Arbeiter feuern Nothgeschiffe ab. Kein Leichen wurden aus dem Stiffus geborgen. Ein Jun auf der Pelobomom-Dahn ist entgleist; der Wächter wurde getödtet.

* (Ein großer Luftballon) verweilte sich nach Anlasse eines obenbenannten Kapitans im Atlantischen Ocean am 1. October seines Schiffs, so daß Gefahr für dies bestand. Der Ballon lag die Luftschiff „Belgien“ und enthielt mehrere Instrumente, konnte aber wegen des schweren Wetters nicht geborgen werden.

* (Gegenwärtig) ist, wie die „Brandenburgische Landes-Ztg.“ zu melden weiß, der im Jahre 1893 wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und Urkundenfälschung zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilte ehemalige Secretär des bergpoligen Staatsanwaltschafts Rhyrt.

Volkswirtschaftliches.

In Hamburg haben die Arbeiter und Fabrikarbeiter-Vereine beschlossen, den Arbeitgeber-Vereinen beizutreten, um den Ausstand zu beenden. Die Speicherearbeiter hielten eine besondere Versammlung ab und erklärten sich mit dem neuen Lohnvertrage einverstanden. Bis zum Sonnabend soll weitergearbeitet werden, dann giebt die Leitung weitere Anordnungen. In einer von etwa tausend Personen besuchten Versammlung der Arbeiter der Staatsquais sprachen sich fast alle Redner gegen den Ausstand aus, obwohl der Quaidirector ihre Forderungen abgelehnt hatte. Man hofft, daß bei einer etwaigen Erklärung des allgemeinen Ausstandes die staatlichen Arbeiter von demselben entbunden werden und wöchentlich drei Mark an die Ausständigen zahlen. Ein Beschluß hierüber wurde nicht gefaßt. Die Arbeiter und die Schiffreder der „Hamburg Amerikanischen Paket-Post-Actien-Gesellschaft“ haben sich dem Ausstand angeschlossen. Die Gesamtzahl der Ausständigen wird jetzt auf 11 000 geschätzt. Auch die Hafenarbeiter in Hamburg haben sich dem Streik angeschlossen. — Der englische Arbeiterführer Tom Mann, der sich einige Tage in Altona aufgehalten hat, ist am Donnerstag Abend in Eimsbüttel verhaftet und an Bord des zur Abfahrt bereiten Dampfers „Nottingham“ gebracht worden, der sodann nach Grimsby abging. — Veranlaßt durch den Ausstand der Schauerleute hat sich für Hamburg und Altona ein Verein der Importeure englischer Kohlen gebildet. Derselbe hat in Uebereinstimmung mit der Schiffsgesellschaft beschlossen, daß Arbeiter nur auf Grund eines verbindlichen Tarifes wieder angestellt werden sollen. Sonst auswärts sind am Donnerstag so viele Ersatzleute eingetroffen, daß die Staure ihren Bedarf an Arbeitern gut decken konnten. Im Verein mit der Schiffsgesellschaft werde von diesen Leuten auf den Dampfern flott gearbeitet.

In Spanien ist nach einer Bestimmung des spanischen Finanzministers die zollfreie Zulassung auf Zeit für deutsche Waarenmuster, welche deutsche Handlungsbetriebe mit sich führen, nach demselben Grundsatze gewährt worden, wie sie den übrigen Ländern eingeräumt ist.

Provinz und Umgegend.

Halle a/S., 27. Nov. Eine schwere Verletzung erlitt der Wälder Euphorn aus dem nahen Döllnitz durch stehnd heißes Blech. Derselbe war mit Haken von Eisern beschäftigt, als das Blech plötzlich in die Höhe sprang und sich über den Unglücklichen ergoß. Derselbe wurde in eine tiefste Granitkluft geschleudert. Der in der Nähe gehandene Brauereibesitzer Hanisch erhielt ebenfalls Brandverletzungen in der Höhe. — Am Wege nach Buschdorf bei Halle fand man einen Todten im ohngefähren Alter von 20 Jahren. Bei demselben befand sich ein Leichenbuch mit dem Zeichen O. Z. Bis jetzt ist derselbe noch nicht recognoscirt.

Halle a/S., 27. Nov. (Schwurgericht.) Wegen Todtschlags fand unter Anklage der Bergmann Paul Dieck aus Bennsdorf bei Eisleben, 30 Jahre alt, gebürtig aus Obersachsen, unverheiratet, noch nicht bestraft. Geworben hatte am 23. Juni d. J. den Bergmann Benjamin Anziutti in Bennsdorf, bei dem er in Schlafstille lag, mit Vorlag, jedoch ohne Ueberlegung getödtet, wie aus dem umfangreichen Zeugnisse hervorging. Anziutti, ein Italiener, war über 25 Jahre verheiratet, schien aber mit seiner Ehefrau nicht im besten Einvernehmen zu leben, denn zu Defteren soll er von Eheheubung gesprochen haben. Ob er seiner Frau nicht recht gekramt hatte, wer konnte es wissen, Thatsache ist, daß die Frau mit dem Angeschlagenen ein ständliches Verhältnis unterhalten hatte. Am gedachten Tage kam es zwischen Anziutti und seiner Ehefrau zu einem heftigen Aufruhr, der damit endete, daß der Mann erst seine Frau und dann den Schlafstuhle zum Hause hinausjagte. Derselb ist dann später wieder zurückgekehrt, hat wieder Streit mit Anziutti bekommen und nun mit einem Köpfeisen so lange auf dessen Kopf geschlagen, bis dieser bennumlos geworden ist. Die Zeugen schildern den Anblick, den der in seinem Nute Schwimmende A. gewährte, als einen schrecklichen; der Schädel derselben war vollständig zertrümmert. Anziutti ist noch an demselben Abend seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Geschworenen besahnten die Schuldfrage, der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 jährigen Ehrenverlust.

Halle, 28. Nov. Dem Stadtverordneten Bankier Emil Steudner, Wittinhaber des Bankhauses Reinhold Steudner hierseits, ist der Titel Königl. Commerzienrath verliehen worden. Die

bezügliche Urkunde wurde Herrn Commerzienrath Steudner gestern durch Herrn Oberbürgermeister Staudt überreicht.

† Erfurt, 27. Nov. Der Kultusminister hat verfügt, daß Lehrer aus nichtpreussischen Ländern provisorisch in Preußen angestellt werden können; jedoch haben sich diese vor einer preussischen Prüfungskommission der zweiten Lehrprüfung zu unterwerfen.

† Bielefeld, 25. Nov. In dem Verfahren zur Ermittlung des Mörder des Bankiers Wilhelm Schneider sind bisher alle Nachforschungen ohne Erfolg gewesen. Auch ein im vergangenen Sommer für einige Zeit hierher beordertes Criminalcommissar aus Berlin hat trotz der sorgfältig gepflogenen geheimen Auskundschaftungen nichts zu ermitteln vermocht, was auf eine Spur des Täters hätte leiten können. Erst bei der in den letzten Tagen vergangener Woche hier stattgehabten Anwesenheit des Königl. Staatsanwalts aus Rumburg sind noch einmal Vernehmungen mehrerer Personen erfolgt, die etwa in irgend einer Weise über den Thatbestand noch Auskunft zu geben in der Lage wären. Doch haben auch diese neuen Ermittlungen leider keinen Aufschluß gebracht.

† Schönebeck, 25. Nov. Der Siedereiarbeiter Wilhelm M. fiel vor einigen Tagen, wie schon berichtet, auf der hiesigen Saline in folgende Noth und erlitt dabei furchtbare Brandwunden, denen er erlegen ist.

† Göttingen, 25. Nov. Eine Duellgeschichte hat jetzt auch unsere Stadt, deren angesehenste Bürger bekanntlich vor noch nicht langer Zeit öffentlich wider das Duellunwesen Protest eingelegt haben. Hier ist im Wäfflerverein ein fremder Künstler, der an jenem Abend aufgetreten war, mit verschiedenen Einheimischen in ein Gespräch über Musik verwickelt und wahrheitsgemäß, weil ihm das Thema langweilig, bricht er das Gespräch mit einer Wendung ab, durch welche den in der Nähe stehenden Damen eine thatächliche zartfrühe Artigkeit gelost wurde. Der Wäfflerverein einer der gemeinen Damen, ein neugedeckter Affessor, glaubte, daß das Recht, seiner Braut Höflichkeit zu sagen, nur ihm allein zustünde, und forderte den Künstler. Dieser erwiderte aber: Ich schreie mich nicht, das können Sie von mir nicht verlangen, denn ich bin vorheiratet. Wenn Sie sonst etwas von mir wollen, verlagten Sie mich. Sprach's und ließ den Blutdürstigen stehen. Die Welt ist durch diesen Zwischenfall nicht weiter erschütterter.

† Gardelegen, 27. Nov. In dem Nachbarort Spe brach heute Morgen gegen 2 Uhr in dem Hause des Altküfers Schulz ein Feuer aus. Während des Brandes wurde der Besitzer mit Schlagwunden und dessen Frau mit durchschnittenen Hals aus dem Bett geholt. Schulz lebte noch und konnte sich soweit verständlich machen, daß ein Mann mit einem schwarzen Bart der Mörder gewesen sei. Ein Entschuldig, das die blutige That mit angesehen haben will, ist in die Stube geschleudert und hat sich unterm Feuerherd verdeckt gehalten. Da die Vermuthungen nach Trübsicht führten, wurden noch in der Nacht die Beamten dorthin beordert. Der Mörder, der auch das Haus in Brand setzte, ist der Schwiegersohn der Ermordeten. Roswitha Frig Gehling aus Trübsicht (Kreis Gardelegen), der das Alibi zu geben hatte und deshalb vorgezogen von dem Ermordeten gemacht worden war. Der Mörder hat die That eingestanden.

† Halle, 25. Nov. In diesem Sommer endigte im Vodelthale eine junge Dame ihr Leben unter sonderbaren Umständen durch Selbstmord, wie man seiner Zeit annahm. Bald tauchten jedoch Vermuthungen auf, die auf einen gewaltamen Tod schließen ließen. In diesem dunklen Vorkommnis wird jetzt aus Eisleben mitgetheilt, daß dort am Montag Vormittag die Ausgrabung der Leiche der bei Halle ums Leben gekommenen Anna Seifert auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Halberstadt stattgefunden hat. Man geht nicht fehl, wenn man annimmt, daß es sich hierbei um die Feststellung von Merkmalen handelt, die auf einen gewaltamen Tod der S. schließen lassen.

† Arnstadt, 26. Nov. Amtlich wird bekannt gemacht: Heute Vormittag gegen 3 1/2 Uhr ist auf der eingleisigen Bahnstrecke Blau-Zimmern unter dem Geleise ein alter verfallener Bergwerkschacht eingestürzt, wodurch der Güterverkehr auf vorläufig noch unbestimmte Zeit unterbrochen wird. Personenverkehr wird durch Umsteigen an der Endbrückstelle ungestört erhalten. Ein Unfall ist dabei nicht vorgekommen.

† Leipzig, 26. Nov. Ueber grundlos gehagte Thiere sprach dieser Tage im Leipziger Thiergeschworenem der durch seine naturwissenschaftlichen Vorträge beliebte Dozent Dr. Ernst Zern.

Er führte aus, daß es eine große Anzahl Thiere gebe, namentlich solche, die ein widerwärtiges Aussehen hätten, welche des Schutzes des Publikums bedürftig seien. Es sei Pflicht der Ermachlenen, ihren Widerwillen gegen solche Thiere zu unterdrücken, damit sich dieser nicht auf die Kinder übertrage. Thierquälerei wurden nur allzuhäufig schlechte Menschen. Auch das Vorurtheil gegen Kröten, Molche und Salamander sei nicht berechtigt, weil diesen Thieren eine Nützlichkeit nicht abzuspüren sei, was man von den Schlangen nicht behaupten könne. Als besonders nützliche Nachtthiere bezeichnete der Redner die Eulen und Fledermäuse.

† Leipzig, 27. Nov. Ein neuer Spionageprozess scheint am Reichsgerichte wieder bevorzustehen, nachdem der im Zuchthause zu Halle a. S. seine Strafe verbüßende Meyer Kohlenhändler Hamme andere Personen dazwischen belästigt, daß in Bezug die Untersuchung eröffnet wurde, in welcher gutem Vernehmen noch auch einige Artillerie-Unteroffiziere verwickelt sein sollen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. November 1896.

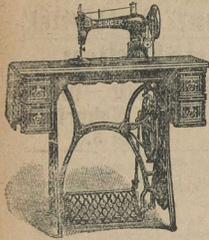
** Die am 1. Januar 1897 in Kraft tretende Gewerbeordnungs-Novelle veranlaßt einige Ergänzungen und Aenderungen der bisher in Kraft befindlichen, vom Bundesrath unter dem 31. October 1883 und 8. November 1889 beschlossenen Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung. Durch einen am Freitag voriger Woche gefaßten Bundesrathbeschlusse hat zunächst die Ziffer 1 dieser Bestimmungen folgende Fassung erhalten: 1. Geschäftsbetrieb der Handlungsgewerbetreibenden: 1) Gold- und Silberwarenfabrikanten und Großhändler sind beauftragt, auf Grund der nach § 44 a erhaltenen Legitimationskarte auch außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung, sofern diese im Inlande liegt, persönlich oder durch in ihrem Dienste stehende Reisende Gold- und Silberwaren an Personen, die damit Handel treiben, feilzubieten und zu diesem Zweck mit sich zu führen, vorausgesetzt, daß die Waaren, welche sie feilbieten, übungsgemäß an die Wiederverkäufer im Eick abgesetzt werden. Dasselbe gilt von Talchennern, Bijouterie- und Schildpatenwarenfabrikanten und Großhändlern, sowie von Gewerbetreibenden, welche mit Edelsteinen, Perlen, Cameen und Korallen Großhandel treiben. 2. Weinbändler sind beauftragt, auf Grund der nach § 44 a erhaltenen Legitimationskarte auch außerhalb des Gemeindebezirks ihrer gewerblichen Niederlassung, sofern diese im Inlande liegt, persönlich oder durch in ihrem Dienste stehende Reisende ohne vorgängige ausdrückliche Aufforderung Bestellungen auf Wein (Traubenwein einschließlichs Schaumwein) bei anderen Personen zu suchen, als bei Kaufleuten oder solchen Personen, in deren Geschäftsbetrieb Waaren der angebotenen Art Verwendung finden, sowie bei Kaufleuten an anderen Orten als in deren Geschäftsräumen. Das Gleiche gilt für den Handel mit Erzeugnissen der Seinen- und Wäscheindustrie und mit Nähmaschinen.

** Für angehende Vaterlandsvertheidiger. Für das nächsthörige Heereserbschaftsgeschäft wird denjenigen jungen Männern, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1877 geboren sind, in Erinnerung gebracht, daß sie zur Vermeidung von Nachtheilen und Bitterungen sich mit Geburtschein oder sonstigen Ausweismitteln über die Zeit und den Ort ihrer Geburt zu versehen haben. Die für diesen Zweck aus den Geburtsregistern der Standesämter zu ertheilenden Bescheinigungen werden kostenfrei ausgestellt. Der Zeitpunkt für die Anmeldung zur Rekrutierungs-Sammrolle wird in der ersten Hälfte des Monats Januar t. J. bekannt gemacht werden.

** Einer Anregung des Kaisers zufolge wird, wie die „Berl. Corr.“ mittheilt, zum 22. März 1897, dem 100 jährigen Geburtstag Kaiser Wilhelms I., eine Biographie desselben erscheinen. Der Heinertrag des Wertes wird dem Baufonds der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche zuzuführen, welche die Herausgabe veranlaßt. Die Bearbeitung des Textes ist dem Professor Dr. Duden in Gießen, die künstlerische Leitung dem Director der photographischen Abteilung der Reichsdruckerei, Professor Roewe, übertragen.

** Anträge verheirateter Rentnempfängerinnen, welche fünf Jahre „gesteckt“ haben, auf Rückerstattung eines Theils ihrer Beiträge, bevor sie in den Genuß einer Rente gelangt sind, müssen spätestens drei Monate nach der Verheiratung bei der zuständigen Behörde angebracht werden. Es verfährt, worauf wiederholte hingewiesen sei, bei späterem Antrage jeder Anspruch auf Rückempfang des entsprechenden Betrages.

Ausstellung
Stuttgart 1896
Goldene Medaille.



Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind nicht nur in Construction und Ausführung, unerreicht in Dauer und Präzision, sondern auch wie Schönheit des Sticks. Der bisherige Verkauf über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 400 der ersten Exponate anerkannt worden. Nach auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Braunschweig erzielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis — die Goldene Medaille. — Sie empfehlen sich daher als

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle edelsten im Haushalt vorkommenden Näharbeiten wie Kunstfädelereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung und leichten Gang, sowie durch geschmackvolle äußere Ausstattung.

Merseburg, Singer Co. Act.-Ges. Merseburg,
8 - Breitestrasse - 8. (vorm. G. Reil-Inaer.) 8 - Breitestrasse - 8.

Gustav Lots Nachfolger

Burgstrasse 4.

Weihnachts-Ausstellung

in kunstgewerblichen Gegenständen

in Bronze, cuivre poli, Kayserzinn,

(Neuheiten in Wiener und Pariser Bronzen.)

ff. Lederwaaren, Luxuspapiere, Fächer, Porzellan- und Majolicawaaren, Holzgalanteriewaaren.

Spiele und Bilderbücher.

Rohstoffe und Schiffbauholz.

I. Wyon-Concert

in der Reichskrone
am Montag den 30. November,
abends 8 Uhr.

Programm: Fräulein **Joachim** (Groß Hof-Opernsängerin) Herr von Schubert Schumann und Franz. Herr **J. Malten** (Groß Hofopernsänger) Lieb-Lied a. d. Oper „Die Walfäre“ und Lieder von Rubinstein, Grünberger u. und Duetten von Schumann mit Hr. **Reginald Wyon** (Opernsänger aus London). Herr **A. Kösel** (Groß Concertmeister), Violine, Concerto von Beethoven, Pianoforte Fänge von Bach u. Brahms u. Besetzung: Herr **A. Emge** (Pianist aus Weimar).

Abonnementskarten auf alle 3 Concerte: Nummerierter Pl. 4 450 Mk., unnummerierter Pl. 3 Mk.

Einzelkarten: Rum Platz 2 Mk., unnum. Platz 1 20 Mk., Gallerie 50 Pf. Karten und Pläte zum Einschleusen bei dem Herrn **Helm. Schultze jun.**, Kleine Ritterstraße.

II. Concert findet am 14. Dezember statt.

Barbarossa.

Sonntag den 29. d. M., von Nachm. 3 Uhr an,

Tanzfränzchen

in der Kaiser Wilhelmshalle.
Freunde und Bekannte werden hierdurch eingeladen.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 29. d. M., von Nachm. 3 Uhr an,

große Komiker-Vorstellung.

Großer Lacherfolg.

G.-C. Heiterkeit.

Sonntag Nachm. und Abend

Funkenburg (gr. Saal).

Der Vorstand.

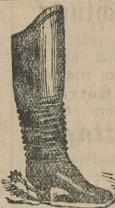
Schwendler's Restaurant.

Sonntag

Geflügel-Ausstellung.

Botyka's Restauration.

Montag früh Schlachtfest



Paul Exner,

Hofmarkt 12. Merseburg, Hofmarkt 12.
bringt sein für Herbst und Winter sorgfältig fortirtes Lager

eleganter und praktischer
Schuhwaaren

jeden Grades mit und ohne warmem Futter in empfehlende Erinnerung.

Neuheiten für die Ball Saison.

Gummi-Plattschuhe zu Originalpreisen.

Reparatur-Anstalt.

Anfertigung nach Maß unter Garantie guter Passform.

Wo treffen sich die Fremden in Halle?
Wo verkehrt man mit seiner Familie?

Renelt's

Restaurant, Café Wein- und Austernhaus
Halle a. S., Gr. Steinstr. 43, Part. u. I. Et.

Mit allen Vorzügen der Neuzeit ausgestattet,
Haus ältesteren Ranges.

Früher Inhaber des Deutschen Bekkhauses.

Empfehle alle Delikatessen der Saison.

Pa. Holl. Austern, pro Dutzend 2 00 Mk.
Helg. Hummer, getrüffeltes Poularden, Fasanen in Champagnerkohle, Leipziger Lerehen und Kremmerstafel, frische Gänseleber- und Beccassinen-Pasteten.

Grosse gewählte Speisekarte.
Moetturle-, Extall-u. Austern-Suppe.

Vorzüglichen Mittagstisch

von 1-3 Uhr, à Couvert Mk. 1.50, im Abonnement à Couvert Mk. 1.25.
Diners von 3-6 Uhr, à Couvert Mk. 3.—. Stets gewähltes Menu, der Saison angemessen, nach deutschem, englischem und französischem Geschmack.

Dejeuners, Diners und Suppers von Mk. 3.— an bis zu den gewähltensten zu jeder Tageszeit. Zimmer für Familien sind stets reservirt.

Beste und erste Bezugsquelle für **pa. Holländer Austern**.

In meiner Austernhandlung treffen täglich zweimal frische Sendungen Austern, direkt vom Fischer, hier ein. Bestellungen nach ausserhalb werden mit jeder Post prompt ausgeführt. Austernmaschinen zum Öffnen stehen den geehrten Herrschaften zur Verfügung. — Mache besonders die Herren Restaurateure und Wiederverkäufer auf meine Bezugsquelle ergeben aufmerksam. **Pa. Holländer Austern** nur **erster Qualität** 100 Stück 20 Mk., 500 Stück 90 Mk., 1000 Stück 180 Mk. — franco Bahnhof Halle. Ferner liefere ich jeden Posten direct ab Fischerei franco Bahnhof Krennungen unverzollt 100 Stück 12 Mk., 500 Stück 70 Mk., 1000 Stück 120 Mk.

Telegramm-Adresse für ganz Deutschland: „Austern-Renelt, Halle“.

Für Holland: „Austern-Renelt, Jersake“.

Zugleich Pächter des Reichsbad, Kur-Etablissements Bad Warmbrunn.

(5370)

Respektvollste Redaction, Druck und Verlag von E. H. Rohrer in Merseburg.

Breuzlicher Beamtenverein.

Donnerstag den 10. Febr. d. J.,
abends 8 Uhr,

im Saale der „Reichskrone“
Demonstrations-Vortrag

des Direktors **D. Schulz-Henke**
aus Berlin über

Anwendung der Photographie in Kunst und Wissenschaft.

I. Abtheilung.
Anwendung der Photographie in der kunsthistorischen Wissenschaft, in der Legiphotographie (Aufnahme eines Räupers), Gerichthliche Photographie (Entdeckung von Fälschungen, Nachweis eines Verdes in zwei verschiedenen Fällen). Photogrammetrie. Meteorologische Vorrichtung, tragende Balken, etc.). Weidlich Waagen- und Waagenmaschinen, Franke Augen, Combinationen Photographie.

II. Abtheilung.
Momentphotographie (sich bewegende Menschen und Thiere fliegende Vögel, fliegendes Geschoss) Ballophotographie, Taubenpost, Pöhlitz (Fantenbilder, Ton- und elektrische Schwingung an Telephon). Spectraanalyse (Bestimmung der Bewegung der Sterne im Sonnensystem). Astronomie (Entdeckung des Marsereis, Photographie des Andromedanebels).

Eintrittskarten zu 50 Pf bei dem Vereins-Schriftführer und bei dem Hausmann Seifert — Verkürzungsmöglichkeit nach dem Anhalt.

Verband der kirchlichen Vereine.

Mittwoch den 9. Dezember, abends 8 Uhr, in der Reichskrone

Abonnements-Vortrag

des Herrn Bahor Julius Werner:
Graf Leo Tolstoi als Schriftsteller
und Reformator.

Zum Eintritt berechnen die Abonnementskarten außer Abonnement Eintrittspreis 1 Mk. an der Kasse; für jede weitere Person derselben Familie 50 Pf. mehr.

Verein ehem. Kampfgenossen.

Monats-Versammlung
Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr.
Der Vorstand.

Hospitalgarten.

Gute Sonntag Abend
Bockbraten.

Ein Lehrling

wird zu Oetern für meine Conditorei
gesucht.
Gust. Schönberger jun.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat,
zu werden, findet Oetern Stellung bei
**R. Bergmann, Seilerstr.,
Merseburg, Markt 30.**

Ein Dirigent

für einen ländlichen Gesangverein
wird sofort gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
die Exped. d. Bl.

Zu jeder zu Oetern einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
C. A. Steckner.

Ein älterer Schulfunge

zum Wegegehen gesucht
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Lehrling

wird jetzt oder zu Oetern angenommen bei
A. Freusser, Fädelmeister.

2 Arbeitsmädchen,

16-17 Jahre, per sofort sucht
G. Schönbeger, Biscuit-Fabrik.

Einen verheiratheten Fiedelnecht

sucht zum 1. Januar 1897
Nittergut Löpitz b/Merseburg.

Ein eingetragenes Mädchen wird für ein
paar Stunden nachmittags zur Ausfülle gesucht.
**Landerath Weymann,
große Ritterstraße 17.**

Gesucht.

Suchte und Mädchen, Wirtschaft-
ein, Oefenheute finden sofort und Neu-
jahr Stellung durch
H. Hoffmann, Oberbreitstraße 22.

Wegen Verheirathung des jetzigen, sucht
sofort ein

Dienstmädchen

Carl Adam, Burgstraße 5.

Merseburg,
Weimar.

H. C. Weddy-Poenicke

Halle a. S.
Dessau.

Leinenhaus — Wäschefabrik

empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken:

Fertige Wäsche
für Damen u. Kinder

Gardinen — Tischdecken — Bettdecken
Schlafdecken — Reisdecken.

Oberhemden.
Kragen u. Manschetten.

Tablets
Bettzeuge
Tischzeug
Handtücher
Taschentücher

Damen- und Kinder-
Schürzen
in allen Façons,
in Washstoffen, Wolle, Seide.

Büchlein
Folienträger
Ericologen
Craoulins
Secretiers

Porzellan.

Reibe-, Bring- und
Fleischbackmaschinen,

Kaffeemühlen,

Plättleisen,

Plättbretter,

Schirmkänder,

Ofenschirme,

Ofenvorheber,

Kohlen- u. Torfkasten,

Brotkapseln,

Waschtische,

Blumengießkannen,

Glästelteller,

Tablets,

Küchenhandtuchleihen,

Giergestelle.

Steingut.

Tafelsetvice, Kaffeesevice, Waschservice,
Bierservice, Bowlen, Tafelaufsätze,
Eristallteller, Eristallschaalen,
Fruchtschaalen und -Teller in Majolika,
Wanddecorationen.

Glas.

Wein-, Sekt-
und Liqueurgläser,

Bier- und

Wassergläser,

Stammseidel,

Blumenvasen,

Blumentörbe,

Blumenschaalen,

Plattmenagen,

Messer und Gabel
in mehreren Metallen,

Trangirbesteck,

Obstmesser,

Messerschärfer,

Messerbänke,

Büffel.

Holz- und
Emaillewaren.

Was schenke ich?

Wirklich praktische und willkommene
Weihnachtsgeschenke

sowie auch solche für Hochzeiten etc.
führt in größter Auswahl

das **Magazin für Haus-
und Küchengeräthe**

von

August Perl

Merseburg, Cutenplan 2.

Neu! Ein Wagon **Billig!**
Gemüse- u. Gewürztonnen, Salz- u. Mehlwägen
mit wunderschönen, bunten Decor (eine Zerle für die Küche)
ist eingelaufen. Tonnen 50 Pf. per Stück. 6 blau
Tonnen 2,90 Mk. Gewürztagern von 1,80 Mk. an.

Lichtlampen, Hängelampen, Kronleuchter, Ampeln.
Große Auswahl! Billige, feste Preise!

Empfehle:

schwarze Cheviots,
" Crêpes,
" Cachimire,
" Granits,
" Loden,
" Mohairs,
" Phantasiengewebe
u. s. w.

in bekannter Güte u. großer
Auswahl.

Bertha Naumann.

Nächsten Montag von
Nachmittag 5 Uhr ab
frisches

Lichtebier

in der

Stadtbrauerei.

Holzphantoffeln

bei **H. Lehmann**, Pantoffelmacher,
Breitestraße Nr. 8, im Hofe.

Emailirtes Kochgeschirr

kauft man am billigsten bei

H. Becher.

Desgl. emailirtes **Kinderspielzeug**
in großer Auswahl.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die in 32. Aufl. erschienene Schrift
des Med.-Rath Dr. Müller über das
*gestörte Nerven- und
Sexual-System*

Freizusendung für 1.41 Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Pfannkuchen und
Kartoffelkringel
in bekannter Güte empfiehlt
Robert Heyne.

Zinnene selbstgefertigte Wärmflaschen

empfiehlt **Wilh. Rössner**,
Jungferstraße.
Reparaturen sauber und billig.

M. Möllnitz,

Merseburg,
Gotthardtsstr. 16,
gerichtlich vereideter Taxator,

empfiehlt sich zur Abhaltung von
Auctionen,

zur Vermittelung von
**Verkäufen,
Verpachtungen,
Hypothesen,**

zur Anfertigung von
**Nachlassverzeichnissen
etc.**

Tägl. frische
Wallnusspraliné,
1/4 Pfd. 60 Pf., empfiehlt
Gust. Schönberger jun.



Gegen kalte Füße

sind die **Waldwoll-Produkte** das bewährteste
Schutzmittel und die

Waldwoll-Produkte

überhaupt als unübertrefflich gegen **Rheumatismus u. Gicht** etc.
allen Leidenden bestens zu empfehlen.

Allenverlauf für Merseburg und Umgegend bei

Otto Franke, Burgstraße 8.

Unentgeltlich

verleihe Anweisung zur Rettung von
Feuerschiffen mit und ohne Vorwissen
M. Falkenberg, Berlin, Steinmühlstr. 29.

Neumarkts-
thor 2.

Carl Lintzel

Neumarkts-
thor 2.

empfiehlt sein Lager von

Koffern, Hand-, Reise-, Markt-, Kuchensäcke,
Touristenaschen, Hosenträger, Blaudriemen,
Cigarrenetuis, Portemonnaies,
Schulranzen, Taschen,
Fahr-, Reit- und Kinderreitpfeifen,
Tischdecken von Gummi u. Wachs, vom Stück u. abgepaßt.

Nützliche und praktische

Weihnachts-Geschenke

in ausserordentlich reichhaltiger Auswahl, sowie eine Fülle hervorragender

Gelegenheitskäufe

enthält die diesjährige **grosse Weihnachts-Ausstellung** des Versand- und Geschäfts-Hauses

J. Lewin. Dieselbe umfasst: **Seidene und wollene Costüme, Wäsche-Ausstattungen, Prunkgedecke, Teppiche, Portiören, Gardinen, Tischdecken, Vorlagen, Felle, Steppdecken, Reisdecken, Damen-, Mädchen- und Knaben-Confection, Damenputz, Weisswaren, Pelzwaren, Schirme, Fächer, Handschuhe, Cravatten, Tapisserte-waren, ff. Japan-Luxus- und Leder-Waaren etc.**

Versand- und Geschäfts-Haus

Gegründet
1859.

J. Lewin, Halle Saale.

Gegründet
1859.

Grösstes Waaren-Haus der Provinz Sachsen etc.

Der Versand der umfangreichen und übersichtlichen Proben-Collectionen, sowie der Haupt- und Special-Cataloge erfolgt gänzlich kostenlos.

Die schönsten

Weihnachts-Geschenke

sind die prachtvollen
Diaphanie-Glasbilder
(herrlichster Fensterschmuck)

von **Grimme & Hempel, A.-G., Leipzig.**
Alleinverkauf für Merseburg und Umgegend bei
Franz Seyffert, kl. Ritterstr. 9/10.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

empfehle eine ausserordentliche Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten vorgezeichneten **Handarbeiten** in

Leinen, Tuch, Filz, Plüsch, Canevas etc.

Ballfächer	Puppen	Corsets
Ballhandschuhe	Puppenhüte	Strümpfe
Ball-Echarpes	Puppenstrümpfe	Handschuhe
Ball-Blumen	Puppenschuhe	Pelz- u. Krimmermuffen

Rüschen u. Schleier neueste Genres.

Wollwaren, Tricotagen, wollene u. seidene Capotten.

Sämtliche Herren-Bedarfsartikel:

Filzhüte — Chemsettes — Kragen — Manchetten — Oberhemden.
Cravatten-Auswahl — einzig am Platze.

Ausserdem empfehle der vorgerückten Saison wegen fertig garnirte Damen- und Kinderhüte zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Franz Lorenz, Merseburg,

kl. Ritterstr. 2, Ecke Entenplan.

Mein Geschäft ist jetzt Sonntags bis Weihnachten bis abends 7 Uhr geöffnet.

Holzschuhe,

Prima-Qualität,

mit Fils gefüttert, die Sohlen von Buchbaum-
holz, empfiehlt billigst

R. Bergmann, Markt 30.

Wechsel- und Quittungs-
formulare

Hält stets auf Lager die Buchdruckerei von
W. Rössner, Delarube Nr. 5.

Gemüse-Conserven

in anerkannt feinsten Qualität empfiehlt

Edm. Bickethlor,
Gotthardtsstrasse 39.

Wäsche-
Ausstattungs-geschäft

von **Ad. Schäfer, Merseburg,**
empfiehlt vorzüglich gearbeitete
fertige Wäsche.

Oberhemden als Spezialität
liefern gutschend, bei sauberster Arbeit,
mit schöner Glanzwäsche.

Einsätze,		Nachthemden,
Kragen,		Uniformhemd.
Serviteurs		Unterkleider,
Vorhemden		Reisehemden,
Manchett.		Unterjacken,
Shlipse,		Cravatten.

Uebnahme ganzer Aus-
stattungen jeder Grösse bei
nur gediegener Ausführung.
Leinen- und Baumwollwaren,
Betten, Bettfedern,
Tischzeuge, Handtücher,
Monogram-
Stickerl.

Nerveneidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kosten-
freie Auskunft über ein sicher wirkendes
Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Goneawitz 295.**

Photographische

Apparate und alle Bedarfs-
Artikel. Billigste Preise.



Eigene Fabrik.

Max Wergien,

Halle a. S.

Preisliste kostenlos.

Zinnsoldaten

in großer Auswahl.

Wilh. Rössner,

Delarube 7.

Siehe zwei Beilagen.

Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 281.

Sonntag den 29. November.

1896.

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.
Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die weitestreichende Verbreitung.

Der Kampf um die Herrschaft im konservativ-agrarischen Lager.

Ueber den konservativen Delegirten-
tag, denn ein solcher soll, wie nachträglich
bekannt wird, erst im nächsten Jahre nachfolgen —
beginnt die „Kreuztg.“ eine Artikelserie, in der sie
sich gebildet, als ob die konservative Partei in dem
abgehaltenen Conventikel „sächtliche Musterung“
gehalten habe über gewisse pseudokonservative
Elemente, die sich in ihrer Mitte eingebürgert hätten.
Klarer über den Zweck des Delegirten tags wird
man, wenn man sich des Reichstages erinnert, den
das Blatt unlängst erschallen ließ, mit der Parole:
„das Ganze sammeln“. Nachher verrieth ja auch
die „Schle. Zig.“, es handele sich darum, die
Secessionsgefährde der Agrarier zu bekämpfen, die
schon im letzten Winter einen Versuch gemacht hätten,
sich mit den Antisemiten zu einer besonderen Agrar-
partei zusammenzuschließen. Die Zahl der Konser-
vativen, welche dazu bereit war, wurde auf etwa
30 angegeben. Die Konservativen würden damit
also noch nicht die Hälfte der heutigen Mitglieder
für die Partei übrig behalten, die, wie die „Kreuztg.“
so schön sagt, sich nicht von dem „Streben nach
Vollsgunst“ leiten läßt, sondern „vor Allem
die parlamentarische Verantwortung im Auge
behält“. Der eigentliche Gegensatz von „Vollsgunst“
ist bekanntlich „Hofgunst“. Gewisse
Führer der Partei möchten nicht, nachdem sie
allmählich alle Elemente ausgeschlossen haben, die
sich mit den antisemitischen Genossen und den
Agrariern des Bundes der Landwirthe nicht unbeding-
t vertrauen, die Reichen wieder verfahren, um
sich von der Umarmung der Antisemiten und
Agrarier zu befreien, da sie mit steigender Vorsehung
den Tag herannahen sehen, wo es eine konservative
Partei als solche gar nicht mehr giebt und wo die
halbwegs verhängenen Elemente ihrerseits ausgeschlossen
werden, falls sie nicht nach der Pfeife der Herren
v. Blöb und Gen. tanzen wollen. Die exklusive
Gesellschaft, die auf dem Delegirten tag anwesend
war, hat eine Resolution beschlossen, welche also
lautet: „Es ist unzulässig, daß ein Mitglied der
konservativen Partei gleichzeitig einer anderen
politischen Partei angehört.“ Damit sollte die Zu-
gehörigkeit eines konservativen Mannes zu den
Antisemiten, den Christlich-Sozialen und dem Bunde
der Landwirthe ausgeschlossen werden. Die letzteren
aber hat man wieder zugelassen unter dem Vorwande,
daß der Bund der Landwirthe keine politische
Partei, sondern nur eine politische „Organisation“
sei. Damit ist Alles, was Freiherr v. Mantuffel
in seinem Referat über Agrariertum, Demog-
ogie und den Antrag Kanig gelang hat, wider-
rufen. Herr v. Blöb geht also nach wie vor der
konservativen Partei an oder vielmehr, die konservative
Partei bleibt unter der Herrschaft des Herrn von
Blöb. Denn dieser hat die Fäden der ganzen
Organisation und obendrein die Bundeskasse in seiner
Hand. Nun versteht man auch, weshalb die „Dtsch.
Zageztg.“ in ihrem Bericht schreiben konnte: „Die
Aussführungen des Herrn Grafen Mirbach bewiesen
auf das Schlagendste, wie die konservative Partei
die Forderungen des Bundes der Landwirthe zu
den ihren macht und ferner als die ihren zu
verfechten gedenkt.“ Allerdings wird der Antrag
Kanig in dieser Session nicht noch einmal eingebracht,
aber das hatte die „Dtsch. Zageztg.“ ja auch schon
vorher angekündigt, freilich mit dem Buzoge, daß

der Antrag in der nächsten Session wiederkehren
werde. Die Sprache, welche die „Dtsch. Zageztg.“
Herrn v. Mantuffel u. Gen. gegenüber zu führen wagt,
beweist allein schon, daß bisher wenigstens nicht dieser,
sondern Herr v. Blöb der Sieger ist. Die Dtsch. Zageztg.
nimmt denn auch von dem fulminanten Protest der
„Konf. Corr.“ gar keine Notiz. Nicht viel glücklicher
scheint Herr v. Mantuffel den Antisemiten gegen-
über operirt zu haben. Die „Staatsb. Zig.“ drückt
eine Zuschrift aus Senftenberg (im Wahlkreise
Mantuffels) ab, in der es heißt: „Daß Herr
v. Mantuffel sich gegen die Antisemiten wenden
würde, hätte ich nicht gedacht. Als er hier als
Reichstagsabgeordneter aufgestellt war und ja auch
gewählt wurde, stand in den „Senftenb. Nachr.“
sowie im „Anzeiger“ ein Aufruf an alle Antisemiten,
ihre Stimmen nur für Herrn v. Mantuffel abzu-
geben, da dieser ganz in unserem Sinne
handeln wolle u. s. w. Und wir haben das auch
gethan, weil kein Candidat für die antisemitische
Partei aufgestellt wurde. Das war der Fehler,
und dazu zu veranlassen. Ich bin nur ein einfacher
Bürger, aber glauben Sie, daß hunderte, ja
tausende von Antisemiten über die Rede des Herrn
v. Mantuffel empört sind und ihn nicht wieder
wählen.“ Wie unter diesen Umständen der ange-
kündigte „allgemeine Parteitag“, von dem man
nicht weiß, von wann und wann die Abhaltung
diesellen beschlossen ist, verlaufen wird, läßt sich
unschwer erröthen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen
Magyarischen Hause, wo Alterspräsident Graf
Franz Jichy den Vorsitz führte, überreichte der
Ministerpräsident einen Erlaß, durch welchen
Wilhelm Loth zum Präsidenten, Baron Bela Day
und Graf Tibor Karolyi zu Vizepräsidenten des
Hauzes ernannt wurden. Auch das
österreichische Abgeordnetenhaus hat
an den 28. Nov. die Wahl angenommen.
Die Verhandlungen über die
Einnahme der neuen
Einkommensteuer
werden der
Freunde
den ihm
wadernen
lung für
fer, den
hätten,
schen zu
bei dem
reich.
der Geleg-
ung der
nach der
cher der
tritt.
g mit
„Stalie“
worden.
3 Witte
empfang
ann aus
die fran-
zösischen
Eisenbahnen
überreichte. — Die fran-
zösische Deputirtenkammer verhandelte am
Donnerstag über das Unterrichtsbudget. Jourdan
(adftal) verlangte Vermittelung sämmtlicher
Mädchenschulen innerhalb zweier Jahre. Der Be-
richterstatter bekämpfte den Antrag, der beträchtliche
Ausgaben mit sich bringen würde. Der Minister-
präsident Rine lehnte den Antrag, dessen Aus-
führung unmöglich sei, ab; die Regierung wolle ein
solches Mandat zurück. Hierauf wurde der Antrag
Jourdan mit 326 gegen 237 Stimmen abgelehnt.
— Die Bureau der Kammer wählen eine Com-

mission, die mit der Prüfung des Gesekentwurfs
betreffend die Erneuerung des Privilegiums der
Banque de France beauftragt werden soll. Die
Commission ist dem Entwurfe geneigt. — Der
Panama Skandal scheint noch einmal aufzuleben.
Arton hatte am Freitag ein längeres Verhör vor
dem Untersuchungsrichter Politevin. Es verlautet,
Arton habe schwerwiegende Entlassungen gemacht
und habe die Erlaubniß erhalten, photographische
Copien seiner Panamapapiere aus London kommen
zu lassen.

Türkei. Die Finanznoth in der Türkei
wird durch die Meldung gekennzeichnet, daß in den
anatolischen Provinzen infolge eines an die
Bilajetsbehörden ergangenen Befehls bereits jetzt
Steuern und Zagen für das kommende
Finanzjahr 1213, das mit dem 13. März 1897
beginnt, eingezogen werden. Nachrichten aus den
erwähnten Provinzen betonen, daß diese Steuer-
entziehung mit großer Strenge durchgeführt werde,
wovon besonders diejenigen türkischen Familien hart
betroffen werden, deren Ernhäer im verfloffenen
Jahre bei der Mobilmachung der Reditruppen
Monate lang ihrem Erwerb entzogen wurden oder
gar noch jetzt unter den Waffen stehen. — Die
Bottschaften in Konstantinopel gaben am
Donnerstag gemeinschaftlich bei der Pforte die
Erklärung ab, daß sie den Standpunkt der Militär-
attachees bezüglich der theilweisen Einziehung von
Ausländern in die kreisliche Gendarmerie und der
Verwendung fremder Militärs als Kommandanten
derselben theilten und stellten das Verlangen, die
Abreise der Commission zur Reorganisation der
Gendarmerie auf Aceta möge am 1. Dezember erfolgen,
auch wenn der fröitige Punkt bis dahin unerledigt
geblieben sei. Der russische Militärattache Oberst
Beschlow erklärte, er werde nicht eher abreisen, als
bis Alles erledigt sei.

Yardamerika. Aus Newyork meldet der
„Standard“, der Jahresbericht des Kriegs-
secretärs werde außer den 12 Millionen Dollars,
welche jetzt für Zwecke der Küstenverteidigung
verwendet werden, noch weitere 10 Millionen
verlangen. Diese Ausgabe solle dazu dienen, die
amerikanische Flotte selbst für die gewaltigste feind-
liche Flotte unangreifbar zu machen.

China. Der Kaiser von China ernannte
Lo Feng-ko zum Gesandten in London, Wu-
King-fang zum Gesandten in Washington, und Hwang-
Tsun-Schien zum Gesandten in Berlin. Der
chinesische Gesandte in Washington Pang-Tsu
wurde nach Petersburg verlegt.

Deutschland.

Berlin, 28. Nov. Der Kaiser ist gestern
Bormittag 11 Uhr von Kiel nach Altona abgereist,
nachdem er vorher der Prinzessin Heinrich seine
Glückwünsche abgesendet hatte. Die Prinzessin
und der neugeborene Prinz befinden sich wohl. In
Altona wurde der Kaiser auf dem Bahahofe vom
Generalobersten Grafen Waldersee sowie den Spitzen
der Behörden empfangen. Alsdann fuhr der Kaiser
unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Gebäude
des Generalkommandos, wo das Frühstück einge-
nommen wurde. Die Weiterreise des Kaisers nach
Berlin erfolgte um 3 Uhr. — Heute begiebt sich
der Kaiser nach Werby zur Jagd und kehrt abends
von dort zurück.

(Die Prinzessin Heinrich) ist am
Freitag Bormittag in Kiel von einem Sohne ent-
bunden worden. Die im Hofen liegende Kriegs-
flotte hat über Toppfen gestagt und salutirt. Bis
jetzt ist der Ehe des Prinzen und der Prinzessin
nur ein Kind entsprossen: der am 20. März 1889
in Kiel geborene Prinz Waldemar. In Berlin
wurde auf dem königlichen Schlosse sofort nach
Bekanntwerden des freudigen Ereignisses die könig-
liche Kaiser-Standarte und die brandenburgische
Flagge gehißt. Im Lustgarten wurde von einer